

Konzert 5

Brian Ferneyhough | *Shadowtime, VI: Seven Tableaux Vivants* (2003)

Joël-François Durand | *Ombre/Miroir* (2004)

Uraufführung

Ian Willcock | *Grave* (1999)

Deutsche Erstaufführung

Enno Poppe | *Öl* (2001/2004)

Neufassung von 2004

Sonntag | 19. September 2004 | 20 Uhr

Köln, WDR Funkhaus am Wallrafplatz, Klaus-von-Bismarck-Saal

Flöte Helen Bledsoe
Sprecher Omar Ebrahim

musikFabrik | Ensemble für Neue Musik

Flöten Helen Bledsoe
Flöten Elizabeth Hirst
Flöten Ned McGowan
Oboe, Englischhorn Peter Veale
Klarinetten Michel Marang
Klarinetten Jelte Althuis
Klarinetten Carl Rosman
Saxophon Sascha Armbruster
Fagott Alban Wesley

Horn, Wagnertuba Christine Chapman
Horn, Wagnertuba Jodie Lawson
Trompete, Piccolo Bob Koertshuis
Trompete Marco Blaauw
Posaune Bruce Collings
Tuba Shynia Hashimoto

Schlagzeug Thomas Oesterdiekhoff
Schlagzeug Dirk Rothbrust
Akkordeon Adam Ørvad
Klavier, Celesta Ulrich Löffler
Klavier Jürgen Kruse
E-Gitarre Seth Josel
Harfe Virginie Tarrête

Violine Benjamin Spillner
Violine Maria Spengler
Viola Axel Porath
Viola Vincent Royer
Violoncello Dirk Wietheger
Kontrabass Michael Tiepold

Dirigent James Wood

Programm

Brian Ferneyhough | *Shadowtime, VI: Seven Tableaux Vivants Representing the Angel of History as Melancholia (2003)*

für Ensemble und Sprecher

1. Laurel's Eyes
2. Tensions
3. Hashish in Marseilles
4. After Heine
5. One and a Half Truths
6. Can'ts
7. (Madame Moisselle and Mr. Moisselle)

Joël-François Durand | *Ombre/Miroir (2004)*

für Flöte solo und Ensemble | Uraufführung | Kompositionsauftrag der musikFabrik und der Kunststiftung NRW

Ian Willcock | *Grave (1999)*

für Kammerensemble | Deutsche Erstaufführung | Kompositionsauftrag der musikFabrik

Pause

Enno Poppe | *Öl (2001/2004)*

für großes Ensemble | Neufassung von 2004

Shadowtime

1. Laurel's Eyes

Each night is soul-bedeviled
As each frayed ship rigs sail
In journey's end sight falters
Where journey never ends

A draught so thin it's bitter
A ruin like the Rhine
That rips its fleece in kilter
Abandoned to its shine

The shone star years for light
Door opens, wonder barred
Ire's golden gate gets blistered
Seek comet, err in folded heart

Seek comet, err in folded heart
And drink a daft farewell
That has its blunder tendered
In quivering, feathered tar

Sifted in climate's sieve
Engrafts its festooned way
As spark ignites the weave
And shouts ordain the play

This globe spins on, verse
lingers
A sail without a sigh
A song without a singer
(Laurel's veil, Laurel's eyes)

2. Tensions

each ear's sly fiction a toy taboo
which founds us
fear begets gain in trust 'til
thwarts anew bogus delay
pale cheer wanes in crust of
fabled dew's moment's
bending

wants well as wills fell mordant
sense of sent-up hopes
slide at diction fences sapped
affliction in tents not flinches
sipped affection moves im-
patience over hooded houn-
ded hapless hallowed hills
missed obsession slips bided
glance at torsion's tabbed
tattooed surround
tear's friction cobbles fact for
tarnished shame's shunned
shuttered wince
fist courts hocus-pocus display
as depth ricochets side-saddle
bent torts ape discordant
art's hue lending utter addled
sap

3. Hashish in Marseilles

Bread is tone
withstanding thread
sheer toys such maze
becomes threat unrolling
a ball of stone
cozy vapor
where fluency mars
impressions
in tested falter

4. After Heine

Capital is the fool's gold
Labor is the folded haze
It's dark now, I'm sleeping
Work's made me tired

Shadowtime

Over my heart grows a web
Which traps the weary
Nightingale
She speaks only of history
I hear it even in sleep

5. One and a Half Truths

In the weeks ahead, we lag
behind. The Bear sees the
cantaloupe only at the filling
station. Hope grows feathers
when it loses its antennae.
The earth is a bootblack that
prefers magenta. Just around
the corner is another corner.
Just around the corner is the
coroner. Fresh fruit is better
than oily pajamas. Light is
furthest from mind when the

operating system is down. A
cup is not always a cup. Money
is the root of all currency. A
house on a hill makes a good
target. Truth is a gun loaded
with a parachute. Shimmers
rule.

6. Can'ts

if you can't see it it can still
hurt you
you can't see if it can it hurt
you still
can't if can you you still see it
it hurt
see it still you hurt you can't it
can if
it still you if see hurt it can
can't you

it you it can if you see hurt
can't still
(if you it can if you see hurt
can't still)
can it still can't if you it hurt
you see
still hurt can't you see it if it
you can
hurt it still you can't see can
you if it
you hurt still can can't you see
it if it

7. (Madame Moisselle and Mr. Moisselle)

Madame Moisselle and Mr.
Moisselle
Went for a walk with their
gazelle.

The tiger slept on the sewing
machine
And all the children swept
themselves clean.

Rings of despair, floods of wisps
Who's to say what, what's to
say which
Whether what is is so because
Or whether what is is not

Who's to say, what's to say
Whether what is is not
Or whether what is is so
because
Is so because it's not

Kommentar

Brian Ferneyhough | *Shadowtime, VI: Seven Tableaux Vivants (2003)*

Der deutsch-jüdische Philosoph Walter Benjamin repräsentiert für Brian Ferneyhough den „symbolhaften Prototypus für die europäische Intellektuellenkultur im 20. Jahrhundert, für ihre glänzenden Leistungen, aber auch für den Schiffbruch, den sie erleiden musste.“ Seinen Freitod – Benjamin hatte sich 1940 auf der Flucht vor nationalsozialistischer Verfolgung das Leben genommen – wählte Ferneyhough zum Ausgangspunkt seiner ersten Oper *Shadowtime*. Das Bühnenwerk von der ‚Schattenzeit‘ widmet sich dem tragischen Schicksal des Intellektuellen nicht in zusammenhängenden Handlungssträngen, sondern reflektiert und verarbeitet als „Gedankenoper“ einige der zentralen Themen und Denkfiguren Benjamins. Zusammen mit dem Librettisten Charles Bernstein, einem Vertreter der ‚Language Poetry‘, hat Ferneyhough in sieben Szenen eine komplexe mehrschichtige Konstellation aus biographischen wie fiktiven Situationen und Dialogen, Bezügen zu philosophischen Konzepten und zur Geschichte der abendländischen Kultur geschaffen, deren Bedeutungen und Verweise sich zudem in seinem überbordenden musikalischen ‚Komplexismus‘ brechen.

Den sieben ‚lebenden Bildern‘ der sechsten Szene liegt als gedankliches Motiv die Vorstellung vom ‚Engel der Geschichte‘ zugrunde, den Benjamin in Paul Klees Bild *Angelus Novus* zu sehen glaubte und der allegorisch die Grundzüge seiner Geschichtskonzeption verkörperte: ein Engel, der

sein Antlitz der ihm als Katastrophe erscheinenden Vergangenheit zuwendet, dabei jedoch vom ‚Fortschrittssturm‘, mit dem Rücken voran, unaufhaltsam in die Zukunft getrieben wird. Ferneyhough imaginiert die Engelsgestalt in den *Seven Tableaux* zugleich als Repräsentant der ‚Melancholie‘ – eine Vorstellung, die er Albrecht Dürers berühmtem Kupferstich *Melencolia I* entlehnte.

Die gesprochenen Texte der ineinander übergehenden Bilder, alles eigenständige Dichtungen Bernsteins auf Grundlage verschiedenster Inspirationsquellen, greifen vor allem materielle Aspekte der Sprache auf. So übersetzen etwa die homophonen Übertragungen der Heine-Gedichte *Die Lorelei (Laurel's Eyes)* und *Der Tod ist die kühle Nacht (After Heine)* nur die Lautstrukturen, nicht aber die Wortbedeutungen. *Hashish in Marseilles* beruht dagegen auf sprachlichen Permutationen von Fragmenten aus Benjamins gleichnamigen Essay. Streng konstruiert beispielsweise auch die Texte von *Tensions* und *Can'ts*: die Zeilen umfassen je zehn Worte, wobei in *Tensions* jede Zeile mit dem Klang der vorherigen arbeitet, in *Can'ts* dagegen die Wortfolge der ersten Zeile die Anfänge der folgenden zehn Zeilen bestimmt. Jeweils eigene instrumentale Klangfarben sollen den gereihten Segmenten, so Ferneyhough, „ikonische“ Züge verleihen. In diesem Sinne vergleicht er die *Seven Tableaux* mit der Form des Emblems, jener Kunstform, derer man sich häufig zur Darstellung verschlüsselter Allegorien (auch dies einer der zentralen Begriffe Benjamins) bediente.

Kommentar

Joël-François Durand | *Ombre/Miroir* (2004) | Uraufführung
Überträgt man die mit dem Wortpaar Ombre/Miroir angesprochenen optischen Erscheinungen des Schattens und der Spiegelung gedanklich auf die Musik, so sind verschiedenartige strukturelle Entsprechungen möglich. Den Schatten – die zweidimensionale Projektion eines entfernten, in einer Lichtquelle stehenden Objekts – interpretiert Durand musikalisch als zeitversetzte Abbildung einer Struktur, die Spiegelung dagegen als Gleichzeitigkeit von Original und Abbild. In *Ombre/Miroir* ist das Verhältnis von Solist und Ensemble dieser Idee verpflichtet und mit den Mitteln des ‚spektralen‘ Komponierens realisiert.

Als Grundmaterial dient eine 7-tönige Struktur, die von der Soloflöte in den drei Werkabschnitten in unterschiedlichen zeitlichen Ausdehnungen und teils in rückläufiger Gestalt artikuliert wird, jedoch erst im letzten Abschnitt melodisch wahrnehmbar ist. Über eine computergestützte Analyse der vierteltönig organisierten Flötentöne leitet Durand aus ihrem harmonischen Spektrum das Material des Ensemblesatzes ab. Im Gegensatz zum traditionellen Solokonzert interagieren hier Solist und Ensemble nicht über den Austausch von thematisch-motivischem Material. Wichtig ist stattdessen das harmonische Wechselspiel zwischen Flöte und Ensembleklang: Letzterer repräsentiert die Flötentöne über die Präsenz ihrer harmonischen Teiltöne auch dort, wo sie bereits verklungen sind – gleichsam als Schatten der Flöte. Wo dagegen Flöte und Ensemble simul-

tan auftreten, verstärken sich ‚Original‘ und ‚Spiegelbild‘ wechselseitig. Parallel dazu wandelt sich das Verhältnis von Soloinstrument und Ensemble: Wirken der fragile Einsatz der hohen Flöte und die tiefe Lage des Ensembles zu Beginn wie zwei einander gegenüber gestellte Klangwelten, so nähern sich ‚Original‘ und ‚Schatten‘ bzw. ‚Spiegelbild‘ im weiteren Verlauf kontinuierlich einander an.

Ian Willcock | *Grave* (1999)

Ian Willcock schwebte bei der Komposition von *Grave* ein dunkles, kontemplatives und pessimistisch gefärbtes Werk vor. Dieser Vorstellung korrespondiert Ernest Jones Schilderung seiner letzten Begegnung mit Sigmund Freud, welche Willcock dem Werk als ideelles und atmosphärisches Zentrum beigibt: “On 19 September I was sent for to say good-bye to him and called him by name as he dozed. He opened his eyes, recognized me and waved his hand, then dropped it with a highly expressive gesture that conveyed a wealth of meaning: greetings, farewell, resignation. It said as plainly as possible, ‘The rest is silence’.”

In seiner Bedeutung von ‚schwer lastend‘ oder ‚schwerfällig‘ deutet der Titel auf die gewaltigen Klangmassierungen des Ensemblesatzes und den stockenden Beginn des Werks – mehrfach muss die Musik im kurzen ersten und dann im längeren zweiten Satz neu ansetzen, um überhaupt ‚in Gang‘ zu kommen. Willcock setzt sein musikalisches Material aus der

Kommentar

Transkription ringmodulierter Klänge zusammen. Verschiedene Material- und Texturtypen überlagert und schichtet er zu energiegeladenen und zunächst teils chaotisch anmutenden Klanggebilden. Dem scheinbar Ungeordneten liegt jedoch rationales Kalkül zugrunde: Über mathematische Berechnungsmodelle regelt Willcock sowohl das zeitliche und ‚räumliche‘ Erscheinen der musikalischen Einzelereignisse als auch übergeordnet die Ereignisdichte und die formalen Schnittpunkte des Werks. *Grave* entstand im Auftrag der musikFabrik und wurde von ihr bei den ISCM World Music Days 2000 in Luxemburg uraufgeführt.

Enno Poppe | *Öl* (2001/2004)

Als notwendige, zugleich unumgängliche Reibfläche für alles Neue erklärt Enno Poppe die musikalische Tradition zur Grundbedingung seines Komponierens. Wo seine Musik traditionelle Kategorien oder Konzepte streift, geht es aber nicht um deren Restauration oder Re-Etablierung. Vielmehr versucht Poppe, althergebrachte Kategorien neu zu definieren und auszudifferenzieren. Sein Interesse an Wachstumsprozessen, die Arbeit mit kleinsten Zellen, musikalischen Bausteinen, aus denen er – oft mittels algorithmischer Berechnungen – organisch eine globale formale Prägnanz, ein dramaturgisches Ganzes zu formen sucht, zielt auf eine „Neubestimmung“ dessen, „was früher einmal motivisch-thematische Arbeit genannt wurde.“ Dabei ist für Poppes revisionistischen Umgang

mit der Tradition seine Skepsis gegenüber der vermeintlichen Konsequenz kompositorischer Systeme wesentlich. Zwar nimmt das Entwerfen von Regelsystemen einen großen Anteil seiner Arbeit ein; künstlerisch interessant wird ihm dies jedoch erst durch den Verstoß gegen diese Regeln, wenn sein Material also die ‚Fehler‘ und Widersprüche des Systems von innen heraus aufdeckt.

Als „vieldeutige Chiffren des Organischen“ beschreibt Poppe die Titel seiner zyklisch verbundenen Ensemblewerke *Holz*, *Knochen* und *Öl*, welche jeweils auf eine musikalische Grundsubstanz hindeuten. So liegt dem Stück *Öl* die „Idee eines zähen und zugleich energiereichen, gleichsam explosiven Fließens“ zugrunde. Musikalisch korrespondieren dem bewusst zähflüssig gehaltene Melodielinien, schlierenbehaftete Klangflächen sowie eine von mikrotonalen Färbungen durchsetzte Harmonik. „Wie viel Verlangsamung vertragen melodische Strukturen?“ lautet eine der Grundfragen des Werks, dessen Anliegen die Revision des in der Neuen Musik in Verruf geratenen Konzepts der Melodie ist. Die Neufassung von *Öl* wurde von der musikFabrik bei den diesjährigen Darmstädter Ferienkursen uraufgeführt.

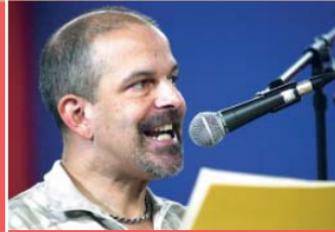
Andreas Günther

Helen Bledsoe



1965 in Aiken in South Carolina geboren, lebt seit 1994 in Europa. Studierte an der University of Pittsburgh, der Indiana University, am Banff Centre for the Arts und am Sweelinck-Konservatorium in Amsterdam. Studien in klassischer südindischer Musik in Bangalore. 1996 Erster Preis beim Gaudeamus-Wettbewerb für zeitgenössische Musik, seitdem internationale Laufbahn als Solistin und Kammermusikerin. Zusammenarbeit mit namhaften Ensembles für neue Musik. Seit 1997 Mitglied der musikFabrik und seit 2002 des blaauw ensembles. Schriften zur Interpretation zeitgenössischer Musik. Auftritte bei der Istanbul International Spectral Music Conference und beim Sound Waves Festival in St. Petersburg. Einspielung der Werke für Flöte aus Hans Zenders *Lo-Shu*-Zyklus mit der musikFabrik.

Omar Ebrahim



Gesangsstudium an der Guildhall School of Music and Drama. Schauspielerische Ausbildung an der Royal Shakespeare Company und beim Glyndebourne Festival Opera, am Royal Opera House London, bei der Münchener Biennale, in Tanglewood, an der City of Birmingham Touring Opera, der Almeida Opera, im Londoner South Bank Centre sowie beim Holland Festival, beim Festival in Huddersfield und den Salzburger Festspielen. Zusammenarbeit mit Klangkörpern wie dem Ensemble Intercontemporain, dem Ensemble Modern, der musikFabrik, dem ensemble recherche, dem Schönberg Ensemble, dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, den Bochumer Symphonikern, der Camerata Salzburg und dem BBC Symphony Orchestra. CD-Aufnahme von Peter Eötvös' *Snatches of a conversation* mit der musikFabrik.

James Wood



Geboren 1953 in England. Studierte Komposition bei Nadia Boulanger in Paris sowie Schlagzeug und Dirigieren an der Royal Academy of Music in London. 1982–1994 Dozent der Ferienkurse in Darmstadt, als Perkussionist Gast internationaler Festivals. Er ist Gründer und Direktor des New London Chamber Choir sowie des Centre for Microtonal Music London und der Critical Band. Zusammenarbeit u. a. mit dem BBC Symphony Orchestra, der London Sinfonietta, dem Ensemble Intercontemporain, der musikFabrik, L'itinéraire, dem Ensemble 2e2m und der Slagwerkgroep Den Haag. 2002 Uraufführung von Stockhausens *Engel-Prozessionen*. Kompositionen u. a. für das Arditti Quartet, das IRCAM, die Amadinda Percussion Group, das IMD Darmstadt, das Royal National Theatre London, die BBC und die ARD. Zurzeit Arbeit an einer medialen Oper über Hildegard von Bingen.

Joël-François Durand



Geboren 1954 in Orléans, studierte Mathematik, Klavier und Musikwissenschaft in Paris sowie Komposition bei Brian Ferneyhough in Freiburg (1981–84) und bis 1988 bei Bülent Arel und Daria Semegen an der Stony Brook State University of New York. Besuch von Meister- und Kompositionskursen bei György Ligeti und Luciano Berio; 1987 Besuch der Computermusikkurse am IRCAM in Paris. Stipendien des DAAD, der Fulbright Foundation und des Französischen Ministeriums für Kultur; 1990 Auszeichnung mit dem Kranichsteiner Musikpreis. Seit 1991 Dozent an der University of Washington, dort

zurzeit Professor für Komposition und Musiktheorie. Lehrtätigkeiten und Kompositionskurse u. a. am Centre de la Voix in Royaumont (1993), an der Civica Scuola di Musica in Mailand (1995), der Royal Academy of Music London (1997) und seit 1984 mehrfach bei den Internationalen Ferienkursen für Neue Musik in Darmstadt. Kompositionsaufträge und Aufführungen seiner Werke u. a. durch das Ensemble Intercontemporain, L'itinéraire, die musikFabrik, das Arditti Quartet, das Ensemble Icarus, das Nieuw Ensemble, das Ensemble Recherche, das BBC Symphony Orchestra, das Orchestre Philharmonique de Radio France und das Deutsche Symphonie-Orchester Berlin.

Brian Ferneyhough



Geboren 1943 in Coventry, England. Studien an der Birmingham School of Music und bei Lennox Berkely an der Royal Academy of Music in London. 1968 Preis des holländischen Gaudeamus-Kompositionswettbewerbs und ein Mendelssohn-Stipendium, das ihm ein Studium bei Ton de Leeuw am Amsterdamer Konservatorium ermöglicht. 1970 Stipendium der Stadt Basel und Eintritt in die Kompositionsklasse von Klaus Huber in Basel. 1973 als Stipendiat beim Experimentalstudio der Heinrich-Strobel-Stiftung des SWR. Koussevitzky-Preis für die Aufnahme von *Transit* (1978). 1984 Ernennung zum Chevalier de

l'Ordre des Arts et des Lettres. 1995 Royal Philharmonic Society Award für *On Stellar Magnitudes*. Als Dozent für Komposition von 1973 bis 1986 an der Musikhochschule Freiburg. Von 1984 bis 1996 Koordinator der Kompositionskurse der Internationalen Ferienkurse für Neue Musik Darmstadt. 1984–1987 Meisterkurse in Mailand, 1986/87 leitender Kompositionslehrer am Konservatorium in Den Haag. Nach einer Musikprofessur an der University of California San Diego 1999 Ernennung zum Professor an der Universität Stanford. Außerdem Gastprofessuren in Stockholm, am California Institute of the Arts und in Chicago. Aufführungen seiner Werke bei allen namhaften Festivals zeitgenössischer Musik. Er ist Mitglied der Berliner Akademie der Künste und der Royal Academy of Music.

Enno Poppe



Geboren 1969 in Hemer (Sauerland), studierte Dirigieren und Komposition an der Hochschule der Künste Berlin u. a. bei Friedrich Goldmann und Gösta Neuwirth. Studien im Bereich Klangsynthese und algorithmische Komposition an der Technischen Universität Berlin sowie bei Heinrich Taube am Zentrum für Kunst und Medientechnologie (ZKM) Karlsruhe. Stipendien des Berliner Senats (1992, 1995 und 1998), der Märkischen Kulturkonferenz (1994), der Wilfried-Steinbrenner-Stiftung (2000) und der Akademie Schloss Solitude (2002/03). Auszeichnung mit dem Boris-Blacher-Preis (1998) für

Gelöschte Lieder, dem Kompositionspreis der Stadt Stuttgart für *Knochen* (2001), dem Busoni-Preis der Berliner Akademie der Künste (2002) und dem Förderpreis der Ernst-von-Siemens-Musikstiftung (2001 und 2002 mit dem ensemble mosaik, 2004 als Komponist). Konzerttätigkeit als Pianist und Dirigent, seit 1998 musikalischer Leiter des ensemble mosaik. Daneben als Lehrbeauftragter für Komposition an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin. Kompositionsaufträge u. a. vom Ensemble Modern und dem Klangforum Wien, von WDR und SWR, den Berliner Festwochen, MaerzMusik, den Donaueschinger Musiktagen und den Salzburger Festspielen. Aufführungen seiner Werke u. a. in Berlin, München, Saarbrücken, Wien, Köln, Barcelona, L'viv, St. Petersburg, Paris und Witten.

Ian Willcock



Geboren 1959 in London, dort Kompositionsstudium von 1982 bis 1984 bei David Lumsdaine am Kings College. 1983 Mitbegründer des Ensembles Collective Title, mit dem er als Schlagzeuger und Dirigent arbeitete und für das er mehrere Werke komponierte. Studien in elektronischer Musik, u. a. an der Dartington Summer School bei Jonathan Harvey. 1987 bis 1989 Tabla-Unterricht bei Yousuf Ali Khan. Auftragskompositionen für das Tanztheater, u. a. für die Deep Sea Dancers, The Next Step und das Amsterdamer Danstheater Aya. Stipendiat des Huddersfield Contemporary Music

Festival (1987), der Gulbenkian-Stiftung sowie der Gaudeamus-Musikwoche (1989). 1991 Gewinner des Preises der PRS Foundation beim internationalen Kompositionswettbewerb der Royal Overseas League. 1992/93 Stipendiat der Akademie Schloss Solitude. 1994 und 1996 Uraufführungen und Vorträge bei den Internationalen Ferienkursen für Neue Musik in Darmstadt. 1992, 1995, 1997 und 2000 Aufführungen seiner Werke bei den Festivals der Internationalen Gesellschaft für zeitgenössische Musik (ISCM). Aufführungen seiner Kompositionen in Europa, Australien und in den USA durch Ensembles wie das ensemble recherche, Les Percussions de Strasbourg und die musik-Fabrik.

Saison 2004 | 2005

musikFabrik im wdr



Konzert 5

Konzert 6

Saison 2004 | 2005



**Sonntag | 19. September
2004 | 20 Uhr**

Brian Ferneyhough | *Shadowtime, VI: Seven Tableaux Vivants Representing the Angel of History as Melancholia (2003)* | für Ensemble und Sprecher

Joël-François Durand | *Ombre/Miroir (2004)* | für Flöte solo und Ensemble | Uraufführung | Kompositionsauftrag der musikFabrik und der Kunststiftung NRW

Ian Willcock | *Grave (1999)* | für Kammerensemble | Deutsche Erstaufführung | Kompositionsauftrag der musikFabrik

Enno Poppe | *Öl (2001/2004)* | für großes Ensemble | Neufassung von 2004

Helen Bledsoe | Flöte
Omar Ebrahim | Sprecher
musikFabrik | Ensemble
für Neue Musik
James Wood | Dirigent

**Sonntag | 24. Oktober
2004 | 20 Uhr**

Heiner Goebbels | *Red Run (1988/1991)* | 9 songs

Mauricio Kagel | *Orchestrion~Straat (1995/96)* | für Kammerensemble

Heiner Goebbels | *Herakles 2 (1992)* | für fünf Blechbläser, Schlagzeug und Sampler

Louis Andriessen | *Racconto dall'Inferno (2004)* | für Ensemble und Stimme | Uraufführung | Kompositionsauftrag von musikFabrik, Kunststiftung NRW und Present Music

Cristina Zavalloni | Stimme
musikFabrik | Ensemble
für Neue Musik
Reinbert de Leeuw | Dirigent

Konzert 7

Konzert 8

Konzert 9

Saison 2004 | 2005



**Freitag | 18. März 2005 |
20 Uhr**

Shelter (2004/2005) | Szenisches
Konzert mit Videoprojektionen |
Uraufführung | Kompositions-
auftrag der musikFabrik, der
Kunststiftung NRW und der
Brooklyn Academy of Music

**Musik von Michael Gordon,
Julia Wolfe und David Lang**

trio mediæval | Gesang
musikFabrik | Ensemble
für Neue Musik
Bradley Lubman | Dirigent

Eine Produktion der musik-
Fabrik in Zusammenarbeit mit
dem Ridge Theater New York

**Sonntag | 3. April 2005 |
20 Uhr**

**Salvatore Sciarrino | *Introdu-
zione all'oscuro (1981)***
für 12 Instrumente

Iannis Xenakis | *Jalons (1986)*
für 15 Musiker

**Beat Furrer | *Neues Werk
(2004/2005)*** | Uraufführung |
Kompositionsauftrag der
musikFabrik und der Kunst-
stiftung NRW

musikFabrik | Ensemble
für Neue Musik
Beat Furrer | Dirigent

**Sonntag | 22. Mai 2005 |
20 Uhr**

Simon Holt | *Lilith (1990)*
für Kammerensemble

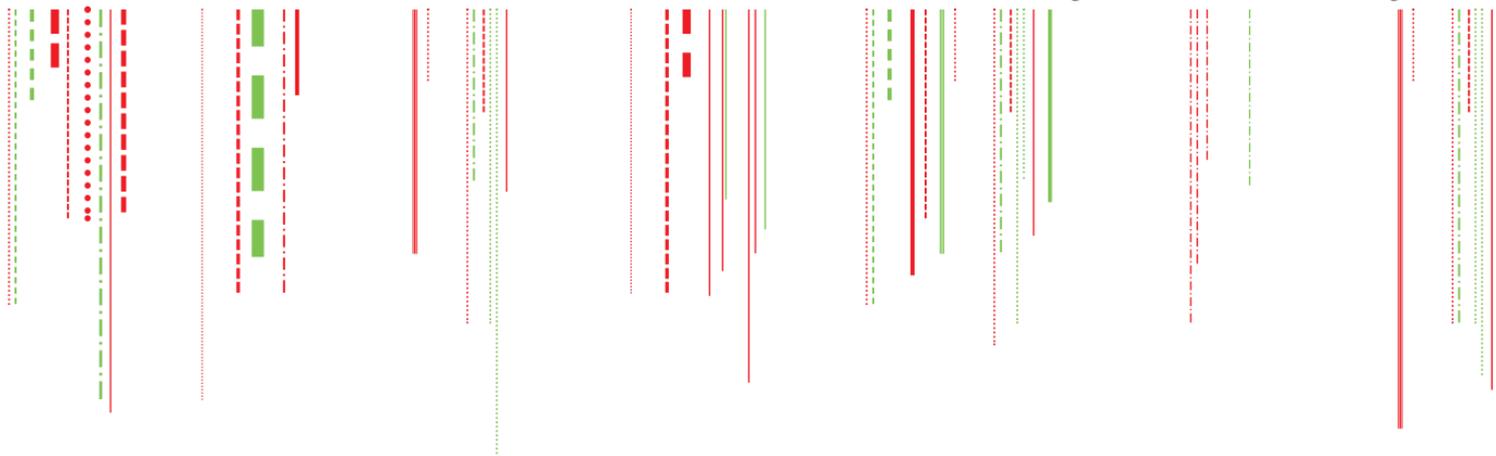
**Magnus Lindberg | *Joy
(1989/90)*** | für Orchester

**Unsuik Chin | *Cantatrix Sopra-
nica (2004/2005)*** |
für 2 Soprane, Countertenor,
Saxophon und Ensemble |
Deutsche Erstaufführung |
Gemeinsamer Kompositions-
auftrag von London Sinfonietta,
Ensemble Intercontemporain,
Los Angeles New Music Group,
St. Pölten Musik-Festival,
musikFabrik und Kunststiftung
NRW

Anu Komsis | Sopran
Piia Komsis | Sopran
David Cordier | Countertenor
Marcus Weiss | Saxophon
musikFabrik | Ensemble
für Neue Musik
Stefan Asbury | Dirigent

KUNSTSTIFTUNG NRW

Roßstrasse 133 | 40476 Düsseldorf | Tel.: 0211-6 50 40 70 | Fax: 0211-6 50 40 777 | info@KunststiftungNRW.de | www.KunststiftungNRW.de



Kunstförderung im internationalen Kontext:
Bildende Kunst, Medienkunst, Musik, Theater, Tanz, Literatur in und aus Nordrhein-Westfalen | Projekte, Preise, Stipendien, Ankäufe, Initiativen

musikFabrik | Ensemble für Neue Musik

Executive Director | Thomas Oesterdiekhoff
Maarweg 149-161 | 50825 Köln
Postfach 450745 | 50882 Köln

Fon +49 221 71947194-0
Fax +49 221 71947194-7

musikFabrik@musikFabriknrw.de
www.musikFabriknrw.de

Projekt-Management | Sabine Krasemann

Redaktion & Texte | Andreas Günther

Konzeption & Gestaltung | www.viertel.com

Bildrechte | Alle Bilder © Klaus Rudolph,
außer: Helen Bledsoe © Gordon Axmann,
Köln; Joël-François Durand © Patricia
Dietzi/Éditions Durand, Paris; Brian Ferney-
hough © Dyllan Collard; Ian Willcock ©
Gavin Rushton

Abdruck der Texte zu Brian Ferneyhoughs
Seven Tableaux Vivants mit freundlicher
Genehmigung von C. F. Peters Musikverlag
Frankfurt/M., Leipzig, London, New York.

Mit freundlicher Unterstützung des
Ministeriums für Städtebau und Wohnen, Kultur
und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen.



Alle Konzerte der Reihe „musik-
Fabrik im WDR“ sind Produktionen
der musikFabrik in Zusammen-
arbeit mit WDR 3, KölnMusik und
der Kunststiftung NRW.

Veranstaltungsort

WDR Funkhaus Wallrafplatz
Klaus-von-Bismarck-Saal
50600 Köln

Veranstaltungsbeginn

jeweils 20 Uhr

Vorverkauf

Um Wartezeiten an der Abendkasse
zu vermeiden, nutzen Sie die Mög-
lichkeit, Ihre Karten bequem und
sicher bei KölnTicket über das Inter-
net zu bestellen: www.KoelnTicket.de
Hotline: 0221-2801 oder 01805-2801

Eintrittspreise

Einzelpreis: 15 € | ermäßigt 7,50 €
Konzerte 5-9 im Abonnement:
60 € (statt 75 €) |
ermäßigt 30 € (statt 37,50 €)
keine Vorverkaufsgebühren

Ihre Eintrittskarte ist vier Stunden vor
Konzertbeginn und für Ihre Heimfahrt
Fahrausweis im VRS (2. Klasse).

Ermäßigung für Schüler, Studenten,
Wehr- und Zivildienstleistende,
Familien-Pass-Inhaber, Schwerbehin-
derte mit Ausweis, Senioren und
Kinder, Rollstuhlfahrer und Begleiter.

